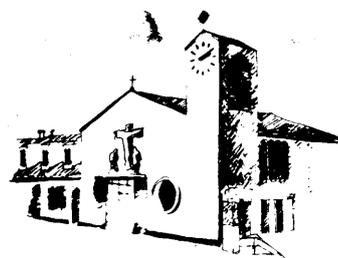


# Pfarrbrief



Griß Gott

Nr. 122/Jänner/Februar 2007

**St. Josef am Wolfersberg**

Wien 14. Anzbachgasse 89

Telefon und Fax 979 33 53

Internet: [www.wolfersberg.net](http://www.wolfersberg.net) • Handy: Pater **Thomas**: 0664/154 76 54 • Handy: Pater **Nicholas**: 0664/154 76 55

## LIEBE PFARRGEMEINDE!

Mit 2007 hat ein neues Jahr begonnen! Wie schnell überhaupt die Zeit vergeht! Ein Anlass für mich, zurück zu schauen auf die 5 Jahre, die ich in dieser Pfarre auf dem Wolfersberg gewirkt habe. Ich möchte allen danken, die im vergangenen Jahr mit Liebe und Eifer an der Stärkung und Festigung unseres Gemeindelebens mitgewirkt haben. Besonders danke ich P. Nicholas und allen Mitarbeitern, die auf vielfältige Weise, oft auch in der Stille, mitgeholfen haben, meine Aufgabe in dieser Gemeinde zu erfüllen. Eure Arbeit in unserer Gemeinde ist sehr wichtig, weil sie eine große Familie ist, zu der wir alle gehören. Vergelt's Gott! Jedes neue Jahr bringt uns die Gelegenheit, nicht nur zurück zu schauen, sondern auch nach vorne.

Das Jahr 2006 hat uns gezeigt, dass Freude und Leid, Lachen und Trauer, Heil und Unheil, Höhen und Tiefen, Gut und Böse, zu unserem Leben dazu gehören. Wir haben auch erfahren müssen, dass es im Laufe eines Jahres immer positive und negative Nachrichten gibt. Wir Christen aber blicken tiefer, wir sehen diese Welt und diese Zeit, in die uns Gott hineingestellt hat, mit den Augen unseres Glaubens. Und gerade mit einem solchen Blick erkennen wir, dass es ein Jahr des Herrn gewesen ist, ein Jahr des Heils und des Segens.

Wir als Volk Gottes, als Kirche, wissen, dass der Herr bei uns ist und nie von unserer Seite weichen wird. Der Hl. Bonifatius schreibt einmal in einem Brief: „Die Kirche fährt übers Meer dieser Welt wie

ein großes Schiff und wird von den Wogen – das sind die Anfechtungen dieses Lebens – hin und her geworfen. Wir dürfen das Schiff nicht verlassen, wir müssen es lenken.“

Ja, wir brauchen das Schiff der Kirche nicht zu verlassen, denn der Herr selber ist in diesem Schiff zugegen und führt uns an das Ziel unseres Lebens. Sicherlich spüren wir auch den heftigen Wirbelsturm in der Welt, in unserer Gesellschaft, in der Kirche und hier in unserer Pfarrgemeinde.

Das Evangelium beschreibt unsere Lebenssituation mit einem schöneren Bild. Jesus sagt zu den Jüngern: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander, was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?“ (Mk 4.40-41)

Jesus ist im Schiff seiner Kirche und er redet uns immer wieder ins Gewissen: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“ Das sind die zentralen Fragen und zugleich die zentralen Antworten, die uns auch durch das neue Jahr hindurch begleiten werden. In Jesu Nähe, in der Gegenwart Gottes, brauchen wir keine Angst zu haben, da kann uns kein Wirbelsturm und kein noch so eisiger Gegenwind etwas anhaben. In der Nähe des Herrn sind wir geschützt und behütet, da können wir uns wohl fühlen. Diese Nähe finden wir, wenn wir in seinem Namen versammelt sind, in den Sakramenten sein Heil und seinen Segen

erfahren, wenn wir aus seinem Wort leben, wenn wir unser Leben mit seiner Botschaft füllen, wenn wir uns als Schwestern und Brüder begegnen und einander so im Glauben bestärken. Nein, der Herr schläft nicht, und er lässt uns auch nicht untergehen, sondern er beschenkt uns Tag für Tag mit seiner Liebe und Güte.

Unser gemeinsamer Glaube an Jesus Christus, unser Beten, die Feier der Gottesdienste und Sakramente, all das hilft uns, in Sicherheit und großer Gelassenheit durch das neue Jahr zu gehen.

Hätte der Hl. Bonifatius seinen Brief an unsere Gemeinde hier am Wolfersberg geschrieben und ich müsste ihm antworten, dann würde ich es so formulieren: „Ja, lieber Bonifatius, wir werden das Schiff der Kirche nicht verlassen, sondern wir werden im Vertrauen auf Gottes Nähe und Gegenwart in Treue und Glaubensfreude zum Wohle der hier lebenden Christen darin bleiben und lebendige Kirche sein.“ Im Vertrauen auf Gottes Nähe und seine Gegenwart bitten wir: Lass das neue Jahr 2007 einen glücklichen und guten Anfang nehmen.

Ich möchte meine Gedanken mit den Worten des Buches Tobit schließen: „Preise Gott, den Herrn, zu jeder Zeit. Bitte ihn, dass alles, was du tust und planst, ein gutes Ende nimmt. Denn kein Volk ist Herr seiner Pläne, sondern der Herr selbst gibt alles Gute.“ (Tob 4.19)

Ich wünsche allen für das Jahr 2007 Gottes Segen und seine Begleitung!

Ihr P. Thomas Kochuchira T.O.R.

## Die wichtigste Stunde

in unserm Leben ist immer der gegenwärtige Augenblick;  
der bedeutendste Mensch in unserem Leben ist immer der,  
der uns gerade gegenübersteht;  
das notwendigste Werk in unserm Leben ist stets die Liebe. *Leo Tolstoi*

# Diverses Wichtiges interessantes

## AUS DER REDAKTION

Es ist eine große Freude für die Redaktion unserer Pfarrbriefes, dass wir so viele Beiträge erhalten. Unterschiedliche Autoren haben allerdings auch einen unterschiedlichen Zugang zu theologischen Überlegungen. Genau so wie gebildete Theologen oft unterschiedliche Auffassungen vertreten. Aus gegebenem Anlass möchte ich daher darauf hinweisen, dass von den Autoren unterfertigte Beiträge deren persönliche Meinung ausdrücken und sich nicht immer mit den Auffassungen der Redaktion decken müssen.

Viktor Holak

## TISCHTENNIS

### Wolfersberg wurde MEISTER UND CUPSIEGER

Nicht so spannend wie in den vergangenen Jahren war es diesmal für die 141 Spieler in den 30 Mannschaften. Wolfersberg mit Hannes Studeny, Thomas Holzwarth und Robert Haselböck lag bereits beim Herbstabschluss an erster Stelle. Nach der Endabrechnung wurde der Vorjahresdritte mit vier Punkten Vorsprung zum zweitenmal Diözesanmeister. Die „Wölfe“ mussten nur eine Niederlage hinnehmen und einmal die Punkte teilen.

Aber nicht nur das. Wolfersberg schaffte auch das Double. Bei 29 am Diözesan Cup teilnehmenden Mannschaften gelang es den Wolfersbergern, den fünften Cuperfolg in der Klubgeschichte zu holen. Es war das sechste Antreten im Finale, wie immer in der Tischtennishalle der Diözesansportgemeinschaft. Das Wolfersberger Team lag bald mit 4:1 in Führung. Danach ging noch ein Spiel an St. Leopold, dann stand der 5:2 – Erfolg fest. Neben Pokalen und Medaillen darf auch der Wanderpokal der DSG – Meisterschaft ein Jahr bei den Wolfersbergern wohnen. Vielleicht aber auch länger.

Thomas Holzwarth

### UNSERE KIRCHENBEITRAGSSTELLE IST GEWANDERT

Für alle jene, die Ihre Einkommensbelege der Kirchenbeitragsstelle vorlegen oder dort Probleme besprechen wollen, hat sich die Wegstrecke dorthin geändert und auch ein wenig verlängert. Im Sept. 2006 ist die Kirchenbeitragsstelle für uns Wolfersberger nach Wien 1., Wollzeile 7 übersiedelt. Das bedeutet: Wer bisher mit der Linie 49 von Hütteldorf zur Johnstraße fuhr und dafür 19 Minuten benötigte, muss nun bei der Reingasse in die U3 umsteigen und benötigt, bis zum Stephansplatz eine Fahrzeit von 28 Min. Günstiger ist es für

die U-Bahnfahrer. Von Hütteldorf bis zum Stephansplatz (U4, U1) beträgt die Fahrzeit nämlich auch nur 19 Min. Und fällt künftig der allfällige Einkaufsbummel über den Meiselmarkt weg, so kann man dafür eine Kulturwanderung vom Stephansplatz aus unternehmen. Allerdings wurde ganz in der Nähe der bisherigen Beitragsstelle, nämlich 15. Meiselstr.1 eine Stelle eingerichtet, wo man sich Mi 8-17,30, ansonsten Mo-Fr 8-13 Uhr beraten lassen kann. Für telefonische Beratung gibt es die Servicestelle, die unter der Tel.Nr.05 0155 2000 Mo-Do 8-20, Fr 8-18 Uhr erreichbar ist.

Viktor Holak

### PGR-WAHL 2007

Der Termin der Wahl zum Pfarrgemeinderat rückt näher. Am 18. März 2007 ist es so weit. Wenn diese Zeilen geschrieben werden, ist es noch möglich, sich als Kandidat zur Verfügung stellen, bis Ende der ersten Dezemberhälfte werden wir wissen, wieviele Kandidaten es gibt. Die Arbeit in der kommenden Funktionsperiode wird sicher nicht leicht werden. Mehrere bewährte Pfarrgemeinderäte stellen sich nicht mehr zur Wahl, nachdem sie viele Jahre tätig waren. Wir können aber sicher davon ausgehen, dass ihr Wissen nicht verloren geht, sondern dass sie uns nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. Allerdings wäre der beste Pfarrgemeinderat chancenlos, wäre die Pfarrgemeinde teilnahms- und interesselos. Diese Gefahr besteht aber sicher nicht, denn von den Kindern bis zu den Senioren, unsere Pfarre lebt und wird sicher lebendig bleiben. V.H.

## LIEBE STERNSINGER! LIEBE WOLFERSBERGER!

„Wir kommen daher...“ So wie jedes Jahr gehen wir auch heuer wieder Sternsingen. Wir finden es immer ganz toll, dass so viele von euch bei dieser Aktion mitmachen. Es wird für über 300 Projekte gesammelt. Die Hauptprojekte sind: Unterstützung der Straßenkinder in Kenia und die Unterstützung der Landwirtschaft auf den Philippinen. Wir würden uns freuen, wenn ihr auch heuer wieder dabei seid, damit die Sternsingeraktion erfolgreich wird. Darum bitten wir euch, zu folgenden Terminen zu kommen:

- Proben: 1. Probe: 30.12.06: 15-17 Uhr
- 2. Probe: 2.1.07: 15-17 Uhr
- 3. Probe: 4.1.07: 15-18 Uhr

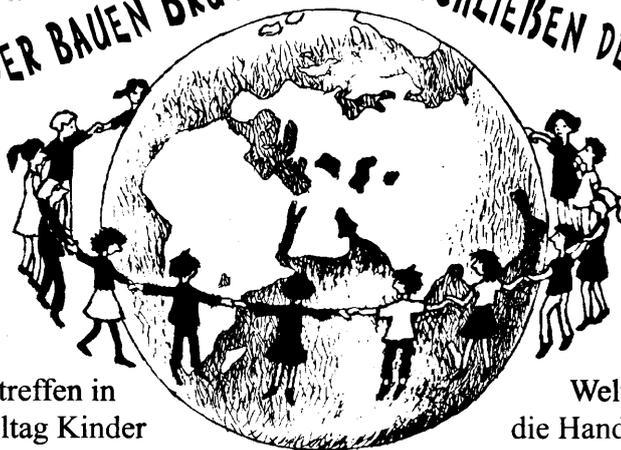
Sternsingen gehen wir am 5. und 6. Jänner 2007. Wir freuen uns über euer Kommen. Kathi und Dominik



### Liebe Wolfersberger!

Jeder Cent hilft und kommt direkt den einzelnen Projekten und damit den Ärmsten unserer Welt zugute. Unsere Gemeinde ist vorbildlich spendenfreudig und die Kinder werden ihre Freizeit sicher nicht umsonst für die gute Sache zur Verfügung gestellt haben.

KINDER BAUEN BRÜCKEN SIE SCHLIEßEN DEN KREIS



W. Opgenoorth

Jeden Tag treffen in unserem Alltag Kinder unterschiedlichster Kulturen zusammen. Sie interessieren sich für das Fremde, wollen Neues entdecken. Kinder auf der ganzen

Welt reichen sich die Hand und machen Mut zu Versöhnung und Frieden. Die Sternsinger gehen dabei mit gutem Beispiel voran und weisen mit ihrem Stern den Weg.



**Das Wort wird Fleisch ...  
... damit wir Gemeinschaft werden.**

W. Opgenoorth

### GEDANKEN - ÜBER WEIHNACHTEN UND SO.....

Das war es also wieder, das Fest!  
Puh, der Stress, bin ich froh, dass alles vorbei ist.....

Die ganzen Verwandten, die anderen alle – und lächeln, freundlich sein!

....vor allem bin ich froh, dass diese Weihnachtsmusik nicht mehr ist – Stille Nacht in den wildesten Versionen, mit Geigen, mit Flöten.....-und wer aller sich bemüht, Stille Nacht zu singen – oder wie man das so nennen soll: besser zu plärren, zu verkitschen, mit Überstimme zu verhunzen!

Mein Gott, das soll Weihnachten sein??

Gott?! – Ja, da wären wir also beim Thema:

Ist es dir, lieber Leser, liebe Leserin, gelungen, den Advent, Weihnachten, die „Feiertage“ ein bisschen ruhiger zu gestalten?

Ich meine, dass es wirklich eine halbe oder ganze Stunde gegeben hat, in denen du dich allein oder mit jemandem dir Nahen zurück ziehen konntest, besinnlich der Schale Tee widmen, du einige Minuten still sein konntest?

Ist es gelungen, vielleicht auch nur jetzt, wo du diese Zeilen liest, dem Zeitdruck zu entfliehen, zu entschleunigen?

Wir haben Advent gehabt, das heißt, dass wir an das Kommen des Erlösers glauben (dürfen), dass ER angekommen ist (lat.: ad-venire), dass wir uns auf die Geburt des Herrn, dem wir uns zugehörig fühlen, dem wir unsere geistige „Orientierung“ widmen, von dem wir glauben, dass ER uns helfen, uns erlösen wird, seelisch vorbereitet haben!

.....und was haben wir daraus gemacht? Wir lassen uns niederdröhnen in den Kaufhäusern, uns in den Stress zwingen, den Kaufrausch als Muss aufoktroieren, den grauslichen, teuren Punsch als für einen guten Zweck notwendig von Ö3 aufschwatzen, so manchen Erlagschein irgendeiner Hilfsorganisation einzahlen (ohne vielleicht wirklich auszuwählen), um das schlechte Gewissen zu beruhigen.....

Nein, Gott sei Dank war es nicht soooo schlimm – aber ein wenig Wahres steckt schon darin, wenn wir ehrlich sind!

Und du, lieber Gott, Du in deiner Krippe, in den einfachen Windeln, schaust da zu – und lächelst??

Hilf uns, hilf mir, dich zu suchen!! Dich in der Wiege wirklich zu finden, dir jene Worte als Gebet, als Gespräch zu Dir in mir zu formulieren, mit dem und in dem ich mich bei dir geborgen fühlen darf.....

„Mein Vater, der Du für mich im Himmel wachst, du bist der, zu dem ich mich wende, Du bist doch der, der über die Welt herrscht, ich hoffe auch sehr, dass wir es hier auf der Erde erkennen können! Das mit dem täglichen Brot, das ist – Dank deiner – nicht das Problem, aber das mit der Versuchung schon! Und vergeben – na ja, klar wünsch ich es mir von Dir – und ich versuchs ja auch – ist verdammt schwer (aber das weißt du ja eh!).

Und ich glaub ganz fest daran, dass es Dein Reich ist, in das wir uns auf den Weg machen dürfen.....- Amen“

Michael Jahn



Es erfordert Mut,  
dem Stern zu folgen,  
der vom Zeitgeist wegführt.

## DIE SAKRAMENTE – Teil 2 – DIE TAUFE

„In jenen Tagen kam Jesus aus Nazareth nach Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“ (Mk 1,9-11).

Johannes hatte zur Umkehr aufgerufen und als Zeichen der Umkehrbereitschaft ließen sich die Menschen taufen. Hatte Jesus eine Umkehr nötig? Sicherlich nicht. Der Grund, warum Jesus sich taufen ließ, lässt sich nur verstehen, wenn wir die gesamte Menschheit in ihrer schicksalhaften Verbundenheit betrachten. Es gibt kein Ich, es gibt nur ein Wir. Jede Handlung, die ich setze, hat irgendwelche Auswirkungen auf andere Mitmenschen, gleichgültig, ob ich einkaufe, Mist wegwerfe oder die Autohupe betätige. Indem Gott in der Person Jesu ganz Mensch war, war er auch verbunden mit der menschlichen Gemeinschaft, mit deren Gefüge, deren Abhängigkeiten. Gottes Aussage: „Du bist mein geliebter Sohn. An dir habe ich Gefallen gefunden“ ist eine Zusage der Liebe, die Gott nicht mehr zurücknimmt und die für uns alle gilt, wenn wir uns ihm zuwenden, ja sogar, wenn wir uns von ihm abwenden. Die Liebe wurde der ganzen Menschheit versprochen, weil Gott nicht einen einzelnen Menschen lieben und den anderen verachten kann. Der Glaube an die Liebe Gottes ist die stärkste weltverändernde Kraft.

Die Taufe ist das Sakrament des Glaubens, in dem der Täufling zu neuem Leben in Christus wird. „Die erste Stelle von allen Sakramenten nimmt die Hl. Taufe ein, die Pforte des geistlichen Lebens. Durch sie werden wir Glieder Christi und eingefügt in den Leib der Kirche“, heißt es in einer Lehrbestimmung des Konzils von Florenz (1439). Christus selbst schuf dieses Sakrament mit den Worten: „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.“ (Mt. 28,19) Die sich daraus ergebende Heilsnotwendigkeit wird besonders am Schluss des Markusevangeliums betont: „Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.“ (Mk. 16,16) Johannes gibt ein Gespräch, welches Jesus mit dem Pharisäer Nikodemus führte, wieder, in welchem Jesus folgendes sagte: „Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (Joh. 3,5).

Aus dieser Taufaussage Jesu leitet sich die Kindertaufe in der Katholischen Kirche ab, bestand doch die Furcht, ein nicht getaufter Säugling würde im Falle seines Ablebens, welches seinerzeit durch die große Säuglingssterblichkeit stets zu befürchten war, nicht in den Himmel kommen können. Denn mit Ausnahme der Gottesmutter Maria kommt kein Mensch unschuldig zur Welt. Jedes neugeborene Kind ist nach unserem Glauben mit der vom menschlichen Stammvater Adam herrührenden Erbschuld belastet. Einzig Maria wurde ohne diese Erbschuld geboren. Wie wichtig die Taufe den Christen ist, zeigt sich daraus, dass im Gefahrenfall jeder Laie eine sogenannte Nottaufe gültig vornehmen kann.

Es gibt allerdings auch kirchliche Kreise, die gegen die Kindstaufe Bedenken hegen. Diese Taufform sei eine Einschränkung der persönlichen Entscheidungsfreiheit. Schließlich wurden auch in der Kirche nur Erwachsene getauft, weil Voraussetzung für die Taufe ein ganz persönliches Bekenntnis zur Umkehr war. Bei einem Kind sei die Taufe keine Gewähr, dass es einmal gottgläubiger Christ werden würde. So warnte auch Jesus: „Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor, denn sie könnten sie mit ihren Füßen zertraten und sich umwenden und euch zerreißen.“ (Mt. 7,6).

Andererseits wird durch den Taufritus etwas sehr Wichtiges angestrebt. Nicht nur die Eltern, auch der Taufpate und die Pfarrgemeinde verpflichten sich, das Kind im Sinne des christlichen Glaubens zu begleiten und ihm unsere Gottesbeziehung nahezubringen. Damit wird in dem Kind der Glaube an Gott und Jesus so vertieft werden, dass es sich dann bei der Firmung voll Überzeugung zu seinem Glauben bekennen kann und wird.

Die Taufe und damit die Aufnahme in die Pfarrgemeinschaft sollte daher unbedingt in der Gemeindemesse erfolgen. Der Täufling wird zunächst nach seinem Taufbegehren und seinem Glaubensbekenntnis gefragt. Da in der Regel Säuglinge getauft werden, erfolgt die Antwort stellvertretend für das Kind durch Eltern und Paten. Es folgt die Übergabe der an der Osterkerze entzündeten Taufkerze als Empfang des Lichtes Christi. Das Übergießen mit Wasser symbolisiert die Reinigung von der Erbschuld. Die Salbung mit Chrisam, d.i. Olivenöl mit Balsam, verweist auf die Salbung der Könige. Priester und Propheten im Alten Testament. Zum Schluss wird dann noch ein weißes Taufkleid als Symbol der Reinheit und Unschuld überreicht.

Die Bedeutung der Taufe könnte man gleichnishaft so darstellen: Wenn man ein Radio mit Batterie betreibt, wird es irgendwann zu spielen aufhören, weil die Kapazität der Batterie erschöpft ist. Schließe ich das Radio an das Stromnetz an, habe ich Zugang zu einer viel größeren Energie, die ich aber nur dann nützen kann, wenn ich das Radio auch einschalte. Wenn also ein Ungetaufter Nächstenliebe in beispielhafter Weise ausübt, handelt er aus seinen menschlichen Kräften. Als Getaufter hätte er Zugang zu einer unendlich größeren Kraftquelle. Diese nützt ihm jedoch nichts, wenn er sich nicht durch den Glauben einen Zugang schafft. In der Taufe wird der Lebensstrom der göttlichen Gnade erschlossen. Wenn ich mich diesem Strom öffne, werde ich meiner Verantwortung als Getaufter gerecht.

*Viktor Holak unter Verwendung des Internet, des Werkes „Sakramente“ von Franz Edlinger, Herold-Verlag und des Fischer-Lexikons „Christliche Religion“*



K. Knospe, Nachzeichnung aus dem Salzburger Perikopenbuch

Die Taufe ist die Rückkehr zu der Quelle, aus der wir alle leben.

## DIE ZEUGEN JEHOVAS AN DER TÜR – WAS TUN?

Sie werden es vielleicht selbst einmal erlebt haben. Es läutet an der Tür und zwei freundliche Herrschaften der Zeugen Jehovas möchten mit Ihnen über den Glauben an Gott und über den sogenannten Wachturm sowie andere Schriften ihrer Glaubensgemeinschaft ins Gespräch kommen. Wer sich dafür Zeit nimmt, allerdings mit dem Risiko weiterer Besuche und Aufforderungen zum Kauf ihrer Schriften, der wird folgende Behauptungen immer wieder hören, die einer Richtigstellung bedürfen.

### Zeugen Jehovas nennen sich neuerdings Christen

Faktum ist, dass für die Zeugen Jehovas Jesus der Erstgeborene von Millionen von Geistsohnen Gottes ist. Er ist demnach wie ein Engel nur ein Geschöpf und existiert nicht - wie alle Christen glauben - vor aller Zeit mit Gott Vater und dem Heiligen Geist zusammen als dritte Person des einen Gottes (siehe: Gen 1,26; Gen 18,1f.; Joh 1,1-3; Mt 3,16f.; Lk 1,35).

### Weihnachten und andere Feste seien unnötig

Auch wenn das Geburtsdatum Jesu nicht genau festzustellen ist, hat die Kirche es dennoch für richtig gefunden, einen Festtag der Geburt für Jesus Christus im Kalender festzulegen. Die Menschen können sich dadurch - wie bei jedem Geburtstag auch - in besonderer Weise die Bedeutung dieser Person bewusst machen, und ihre Wertschätzung für sie zum Ausdruck bringen. Das hält die Liebe und die Erinnerung wach.

### Weihnachten, ein ehemals römisch-heidnisches Fest?

Die Römer feierten am 25. Dezember ihren „unbesiegbaren Sonnengott“ (sol invictus), der das Licht für Wachstum und Leben spendet. Intuitiv wussten die heidnischen Römer, dass

Wer sich auf ein Gespräch mit den Zeugen Jehovas einlässt, wird möglicherweise die von Rainer verfassten Argumentationshilfen verwenden können. Aus eigener Erfahrung warne ich allerdings davor, sich auf ein Glaubensgespräch einzulassen. Die Zeugen Jehovas sind in der Regel rhetorisch phantastisch gut geschult. Sie zerpfücken jedes ihnen entgegengebrachte Argument unter Hinweis auf Bibelstellen, ohne dass man in der Lage ist, dies auch nachzuprüfen. Ich selbst beegnete

die Sonne und das natürliche Licht auf etwas Größeres, Göttliches hinweisen. Alles in der Schöpfung, in der Natur und in unserer dreidimensionalen Welt hat eine Tiefendimension und kann auf ihren Schöpfer, auf Gott, hinweisen (Weish 13,5f; Rom 1,20). Um den Römern den christlichen Gott nahe zu bringen, haben die Christen den 25. Dezember als den Tag der Geburt Jesu bestimmt, der das wahre Licht der Welt ist (Joh 1,3-9).

### Du sollst die kein Bild von Gott machen

Mit der Geburt Jesu Christi hat Gott selbst uns ein menschliches Bild von sich hinterlassen (Joh 1,14). Wenn Christen in den Kirchen und bei Gottesdiensten „heilige“ Bilder und Ikonen verwenden, dann beten sie nicht diese Bilder an (Götzendienst), sondern sie erinnern sich so an die Gegenwart Gottes. Heilige Bilder wollen anzeigen, dass Gott da ist. Menschen brauchen sinnlich erfahrbare Zeichen, um etwas besser verstehen zu können, um sich etwas vorstellen zu können. Darum ist Gott ein Mensch geworden, darum hat Jesus in Gleichnissen gesprochen und darum gebraucht Gott in der Kirche Zeichen (Sakramente), durch die er uns sein Heil bringen will.

### Die Zeugen Jehovas behaupten, im Besitz der Wahrheit zu sein

Wer das von sich behauptet, maß sich viel an, denn die Wahrheit kann man nicht besitzen. Sie will immer neu entdeckt werden durch Gebet und Kritik, durch Vernunft und Glauben und vor allem durch Offenheit und Toleranz. Jesus sagt von sich, „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, außer durch mich“ (Joh 14,6). Weil Er glaubwürdig gelebt hat durch seine Liebe zu den Menschen und durch seinen Tod für uns (Joh 15, 13), darum glaube ich ihm, wenn er so etwas sagt.

### ANMERKUNG

anlässlich einer Bergtour einem Zeugen Jehovas und ließ mich mit ihm auf ein Glaubensgespräch ein. Obwohl ich Rhetorikkurse besucht hatte und auch theologisch einiges an Erfahrungen und Kenntnissen mitbringe, hatte ich bei dem Gespräch keine Chance, sondern wurde niedergedredet. Es blieb mir nichts anderes übrig, als das Gespräch abubrechen. Zu meinem Glück war er noch im Aufstieg begriffen, während ich schon abstieg. Dies vereinfachte meine Flucht. Viktor Holak

### Die wahre Religion

Echte Glaubwürdigkeit und Autorität kann nur jene christliche Kirche haben, die am längsten existiert und den Schatz des Glaubens seit den Aposteln Jesu durch Höhen und Tiefen hindurch, auch mit der Fähigkeit zur Selbstkritik, bis heute weitergibt: die Katholische Kirche (Mt 16, 16-19). Unzählige religiöse Gemeinschaften berufen sich auf Jesus Christus und führen heute zum großen Teil ein isoliertes Eigenleben. Gott will aber die Einheit im Glauben (Joh 17,21)!

### Die Welt wird vom Satan beherrscht!

Die angstmachenden Botschaften der Zeugen Jehovas münden in eine unfreie und negative Lebenseinstellung. Jesus aber predigte und lebte eine frohe Botschaft (Evangelium). Er gab den Menschen Mut und Hoffnung, was viele Menschen zur Umkehr bzw. zur Dankbarkeit bewegt und zum Guten motiviert (sh.u.a. Lk 7,36-50; Mk 15,39).

### Aussteiger und Andersgläubige haben ein Interesse daran, die Zeugen Jehovas negativ darzustellen

Faktum ist, dass Aussteiger die Zeugen Jehovas negativ erlebt haben. Sie haben sich in ihrer Freiheit und Persönlichkeitsentwicklung (Menschenrecht!) eingeschränkt gefühlt und bringen das mit guten Gründen zum Ausdruck, um andere zu warnen. Dass die christlichen Kirchen (katholische und evangelische) vor den Zeugen warnen, hat ebenfalls gute Gründe (sh. auch Mt 24,23-24): ihre offensiven und zum Teil aufdringlichen Missionsversuche, ihre fundamentalistische Bibel-auslegung, wo einzelne Texte aus dem historischen Zusammenhang gerissen, willkürlich auf die Gegenwart angewendet oder auch wissenschaftlich falsch zitiert werden

Mag. Rainer Walczak

### Beten bedeutet...

Zu Gott beten bedeutet nicht nur etwas Bestimmtes erleben oder Grundgebete aufzusagen. Zu Gott beten bedeutet in erster Linie loszulassen, was einengt, indem ich mich auf ihn verlasse, mich von ihm getragen weiß und dadurch selbst fähig und bereit werde, ein Stück mitzuwirken, dass unsere Welt - meine Umgebung - menschenwürdiger und heiler wird.

## KLARSTELLUNG

Ein Agnostiker lässt die Frage, ob es Gott gibt oder nicht, offen, ein Atheist leugnet Gott.

## IM PFARRPORTRÄT: DIE KOMMUNIONSPENDER UNSERER GEMEINDE

„Das ist für mich kein Kasperltheater und keine Wichtigtuerei“, bringt **Willi Zimmer** meinen Eindruck auf den Punkt: Alle, die in unserer Gemeinde den Priestern helfen, die Kommunion auszuteilen, sind tief erfüllt von dieser Aufgabe und bereits einen langen Weg des Glaubens gegangen, der – so Willi – ja auch noch nicht zu Ende ist.



Hostie aus dem Kelch nimmt, **empfindet sie** eine große Ehrfurcht. Sie **sucht** den Blickkontakt mit dem Menschen, dem sie sie überreicht. „Da ist in diesem Moment ein intensives und gemeinsames Wissen und ein Gefühl, dass hier etwas ganz Wichtiges geteilt wird.“

„Ein ganz tief erfüllendes Amt, das ich hier machen darf“, erklärt auch **Liesl Kopf**.

aufgeregt und hat sich gleichzeitig sehr gefreut. Erich empfindet sich als Bindeglied, als einer, der die Liebe Gottes den Menschen bringen darf. Es ist ihm deshalb wichtig, diesem Moment eine Würde zu geben und es nicht zur Massenauspeisung werden zu lassen. Mit einem Gruß und einem Lächeln im Blick, **manchmal** auch mit der Nennung des Namens will er aufmerksam machen, dass es ein großes Geschenk ist, was er überreichen darf.



Für ihn, Jahrgang 1927, hat dieser Weg in der Kriegsgefangenschaft begonnen. Die ganze Propaganda des 3. Reiches, alle Versprechungen und Ideologien waren geplatzt. „Aber dann gibt es diesen Glauben und der hält schon seit 2000 Jahren, da muss doch etwas Wahres dran sein.“ Im Gespräch berührt er mich durch seine selbstverständliche Gottesbeziehung und gleichzeitig seiner Ehrfurcht vor der Gegenwart Gottes in der Gestalt des Brotes. Seit 1985 steht er in der 8-Uhr-Messe am Sonntag neben den Patres am Altar. **Karl Edlinger**, nun durch seine Krankheit verhindert, hat sich mit ihm lange Zeit dabei abgewechselt. Willi sorgt neben der geistigen Nahrung aber auch für das körperliche Wohl der Gläubigen, denn bereits vor der Frühmesse kocht er jeden Sonntag Kaffee für das Pfarrcafé.

Für **Susanne Harasek** war es ein großer Vertrauensbeweis und eine Auszeichnung



Kommunionsspenderin in der 9 Uhr Messe am Sonntag. Ihr Interesse am Glauben und ihr Engagement haben damit begonnen, dass **Walter Janda** sie motivierte, den Theologischen Kurs der Erzdiözese zu besuchen. In der Folge wurde sie gebeten Taufgespräche in der Pfarre zu führen und seit Walters Tod ist sie ständige Begleiterin bei der Erstkommunionvorbereitung. Naheliegender war es daher für Pater Cosmas, sie zu fragen, ob sie nicht auch Kommunionsspenderin sein wolle. Vom Einführungskurs hat sie sich den Gedanken mitgenommen, dass sie bereits vor dem „Vater unser“ zum Altar geht. Als Vertreterin der Gemeinde möchte sie gemeinsam mit den Kindern den Priester als Mitbruder in den Kreis aller Gläubigen einschließen.

**Liesl** will kein „Brotautomat“ sein. „Das ist der Leib Christi“, bekundet sie und begegnet dem Blick des Empfangenden. Manchmal weiß sie, was sie oder ihn gerade in seinem Leben bewegt oder belastet und manchmal sieht sie auch eine Träne. Dann spricht sie ein kurzes Gebet. „Dieser Moment konzentriert so sehr auf das Wesentliche.“ bekennt sie überzeugt.

**Heinz Schuster** ist einer der Kommunionsspender in der 10.15 Uhr Messe am Sonntag. Als Vater dreier erwachsener Töchter und nun pensionierter Steuerberater vor einigen Jahren von Pater Cosmas für diese Aufgabe gefragt, hat er erst einmal gezögert und sich Bedenkzeit erbeten. Heinz hat auf Glaubensfragen keine schnellen Antworten. Seine Nachdenklichkeit, Sorgsam- und Behutsamkeit führen dazu, dass ihm diese Aufgabe nie zur Routine geworden ist. Noch immer ist er ein bisschen aufgeregt. Aber gerade diese Ernsthaftigkeit lässt auch den Empfangenden die Kommunion, die Gemeinschaft mit Gott in der Gestalt der Hostie als tieferes Erleben spüren.



als sie von Pater Louis gebeten wurde, ihm als Kommunionsspenderin zu helfen. Gemeinsam mit Willi und der bereits verstorbenen Frau Baumgarthuber besuchte sie den Vorbereitungskurs und erhielt 1985 von Pater Zeininger ihr Dekret. Susanne ist in der Bierhäuslberggasse aufgewachsen und war seit der Gründung der Volksschule am Mondweg bis zu ihrer Pensionierung dort Lehrerin. Die Mutter zweier Adoptivtöchter ist ehrenamtliche Pfarrsekretärin und Mädchen für so vieles. Susanne hat als Kind und junges Mädchen ihren Glauben fast neugierig gesucht, gefunden und seither in großem Vertrauen gelebt. Wenn sie die

Ein weiterer Kommunionsspender, derzeit in der 8-Uhr Messe, ist **Erich Maier**, ein Urgestein des Pfarrlebens. Als Kind am Kordon zuhause, hat ihn der Musikzug, aber noch viel mehr seine Maria auf den Wolfersberg gezogen. Als er vom bereits sterbenskranken **Walter Janda** gefragt wurde, ob er sich vorstellen könne, die Heilige Kommunion zu spenden, da war er schon



**Eva Tutsch** hat seit ihrer frühesten Kindheit ein ungetrübbtes Gottvertrauen. Grundgelegt wurde das in der weltoffenen und liebevollen Schul- und Internatsumgebung des Neuland-Bundes. Von Gott fühlt sie sich in seinen Dienst gerufen und ihre Antwort darauf ist, sich zu interessieren und zu engagieren. Die Mutter dreier erwachsener Söhne arbeitet in einem medizinischen Labor und hat daneben noch Zeit für zahlreiche theologische Fortbildungen gefunden. In der Pfarrgemeinde fühlt sie sich in erster Linie für die Liturgie zuständig.

*Marlies Matejka*

# AKTUELLE TERMINE JÄNNER 2007

Mo	1.1.	9.30	einzigste Hl. Messe zu <u>N e u j a h r</u>
Sternsingerproben: Sa 30.12.06 u. Di 2.1. je 15.00-17.00; Do 4.1. 15.00-18.00;			
Sternsinger kommen Fr 5.1. und Sa 6.1. zu den Wolfersbergern			
Fr	5.1.	18.30	<u>Herz-Jesu-Freitag</u> Abendlob mit Gebet für unsere Kranken
Sa	6.1.	8.00	<u>Hl. Drei Könige</u> Fest der Erscheinung des Herrn; die Sternsinger kommen am Messende
		9.00	Von der Jungschär gestaltete Hl. Messe mit Einzug der Sternsinger
		10.15	Sternsingereinzug zu Messbeginn
So	7.1.	8.00; 9.30	Hl. Messen zum Fest der Taufe des Herrn
Mo	8.1.	19.00	Öffentlichkeitsausschuss
Mi	10.1.	19.00	Liturgie-Ausschuss
So	14.1.	9.00	Familienmesse
Do	18.1.	19.00	Ökumenisches Gebet in Oberbaumgarten
Sa	27.1.		Faschingsfest der JS

Für den Pfarrkaffee verantwortlich: Eva Tutsch und Martin Maier

# AKTUELLE TERMINE FEBRUAR 2007

Fr	2.2.	19.00	<u>Maria Lichtmess</u> (Darstellung des Herrn) !! k e i n e Frühmesse!! Hl. Messe mit Kerzenweihe
Sa/So3./4.2.			Blasiussegen in allen Hl. Messen
Mo	12.2.	19.00	2. Elternabend für die Eltern der Erstkommunionkinder
Mi	21.2.	19.00	<u>Aschermittwoch</u> einzigste Hl. Messe mit Aschenweihe und Auflegung des Aschenkreuzes !! keine Frühmesse !!

Kreuzwegandachten: Di 19.00 und Fr 17.00

Für den Pfarrkaffee verantwortlich: Jesus Castillo

## Das Sakrament der Hl. Taufe haben empfangen:

Lukas Stöger, Paul Vancura.

## Gottes Segen auf Eurem Lebensweg

## Vom Herrn heimberufen wurden:

Maria Lerch (72), Apollonia Rohrwasser (85),

Gertrud Vollmost (85), Maria Stockinger (99),

Katharina Kohl (88), Stefan Jezik (69).

Wir beten für die Verstorbenen, unser Mitgefühl gilt den

## Angehörigen

## Sprechstunden, Beichtgelegenheit, Aussprachemöglichkeit:

P.Thomas: Do 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung

P.Nicholas: Di 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung

Mag.Rainer Walczak n.Vereinbarung (0676 6162283 od.

E-Mail walczak57@yahoo.de

Kanzleistunden: Mo - Do 9.30 - 11.00; Fr 9.30 - 12.00

## Messordnung in unserer Kirche

Mo	17.00	Di	19.30	vorher (19.00) Rosenkranz
Mi	8.00	vorher (7.30)	Eucharistische Anbetung	
Do	19.30	vorher (19.00)	Rosenkranz;	
Fr	8.00	vorher (7.30)	Eucharistische Anbetung	
Sa	19.00	Vorabendmesse		
So	8.00	9.00	10.15	
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung				

## Redaktionsschluss für März/April 2007

20. 1.2007 (geplante Beiträge bitte bis 10.1.2007 anmelden!!!)

## Haus St. Klemens in der Edenstraße

Jeden Sonn- und Feiertag Hl. Messe um 16.30

Jeden Dienstag Rosenkranz um 16.00

(Rückfragen Tel. 0664/829 44 79)

Feiern Sie Ihren Taufstag!

Hand aufs Herz, hätten Sie ihn gewusst, Ihren Taufstag? Auch, wenn es nicht Ihr Namenstag ist. Ich muss zugeben, ich nicht. Bei uns wird Geburtstag gefeiert. Nur solange meine Großmutter noch lebte, gab's den Namenstag. Dabei ist der Taufstag unser Geburtstag als Christ. Seitdem ich mir das bewusst mache, gibt es noch keine „Tauforte“, aber mein Taufstag ist auch nicht ein Tag wie jeder andere.



Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg  
Medieninhaber (Verleger): Pfarre St. Josef am Wolfersberg; Redaktion: Pfarrblatt-Team  
alle 1140, Anzbachgasse 89, Telefon und Fax 979-33-53  
Herstellung: Eigenvervielfältigung